

Mit analogen und digitalen Netzwerken gründen

Juliane Gösling

Referentin der Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung der Bundeszahnärztekammer



„Fehler vermeidet man, indem man Erfahrung sammelt. Erfahrung sammelt man, indem man Fehler macht“, soll Peter J. Lawrence gesagt haben. Man muss aber bei der Praxisgründung nicht jeden Fehler selbst gemacht haben, um Erfahrungen zu sammeln. In anderen Branchen setzt man auf Information und Aufklärung und veranstaltet sogenannte „Fuckup Nights“: Abende, an denen ehemalige Gründerinnen und Gründer ihre Geschichten des Unternehmensaufbaus und der Fehler bis hin zum absoluten Ruin erzählen. Insolvenz ist in der Zahnmedizin – zum Glück – kein häufiges Problem. Wer eine Zahnarztpraxis gründet, hat in der Regel die Chance auf ein gut laufendes Kleinunternehmen. Eine Umfrage unter Angestellten zeigte aber aktuell auch, dass sich 70 Prozent der Kolleginnen und Kollegen mit bis zu zehn Jahren Berufserfahrung nicht gut auf eine Gründung vorbereitet fühlen. Dabei sind die fachlichen Teile fast nie das Problem, es sind eher die Themen Abrechnung und Praxisführung, die den jungen Kolleginnen und Kollegen zu wenig geläufig sind. Dabei sind es diese Bereiche, die die Praxis am Laufen halten bzw. recht teuer werden, wenn man nicht weiß, in welchem Rahmen man sich bewegen sollte. Niemand möchte eine Wirtschaftlichkeitsprüfung oder Besuch von der Behörde, die wegen einer fehlenden Validierung auf der Praxismatte steht.

Gerade beim Thema Abrechnung und Praxisführung sind Fortbildungen und analoge und digitale Netzwerke wichtig, um mit und voneinander zu lernen. Und für beides gilt: Die Inhalte

sollten selbst gelernt sein, nicht nur durch die in Abrechnung, Verwaltung oder in der Medizinproduktefreigabe qualifizierte ZFA des Vertrauens, denn auch diese kann einmal krank sein oder abgeworben werden.

Andere Möglichkeiten des Informationsgewinns sind Artikel, wie Sie sie hier im Heft finden. Auch Fortbildungen der Kammern und KZVen rund um die Praxisgründung und -führung sind zu empfehlen. Diese Veranstaltungen sollte man nutzen, um sich untereinander kennenzulernen, soweit Corona das (wieder) zulässt. Wichtig ist es, Netzwerke zu suchen oder zu bilden, digital wie analog, und kollegialen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Vielleicht sehen wir uns zu diesen Themen beim nächsten „Zukunftskongress Beruf und Familie“ im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages. Diese jährliche Veranstaltung ist kostenfrei und beschäftigt sich regelmäßig mit dem Thema Praxisgründung.



Dr. Anke Welly
[Infos zur Autorin]